

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 113 (1987)

Heft: 15

Rubrik: Retourkutschen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer ist hier Boss?

René Regenass: Mit zarter Hand das Chaos ordnen, Nr. 8

Unter diesem Titel hat René Regenass bei mir nicht nur Erinnerungen an meine berufliche Tätigkeit wachgerufen, sondern die Idee als solche, die ungefähr Arbeit einer normal-guten Direktionssekretärin zu kommentieren, hat mir schllichtweg gefallen. Der Nagel sitzt auf dem Kopf! – Weil mein Büro praktisch in jedem Betrieb, wo ich wirkte, stets direkt neben dem grossen Chef plaziert war, hätte ich mich eigentlich auch «Vorzimmerdame» nennen dürfen, denn jedes weibliche Wesen, das mal einen kurzen Sekretäinnenkurs absolvierte, nennt sich Sekretärin.

Was dagegen eine Topsekretärin neben ihrem beruflichen und sprachlichen Können noch mitbringen sollte, wurde auffallend gut umschrieben. – Sie geht für ihren Chef ganz einfach durchs Feuer und nimmt – wenn nötig – sogar eine vom Chef getroffene Abmachung, die er vergessen hat (und über die er auch nicht gesprochen hat), auf die eigene Kappe. Mit viel Charme und Überzeugungskunst versteht sie es, «ihr» Versäumnis gutzumachen und zu versuchen, den nächstmöglichen Termin mit dem Betroffenen auszumachen, damit sie nicht zu sehr «getadelt» wird. Vom Chef kommt natürlich kein Tadel, sondern ein Kompliment, und das tut gut.

Wenn von ihren Kolleginnen und Kollegen einer mit der Frage nach der heutigen Laune des Chefs an sie herantritt, fragt sie, worum es denn gehe. Je nach der Antwort war die Laune dann gut, befriedigend oder lautete: ich würde empfehlen, noch etwas zuzuwarten, ich sage Ihnen dann, wann sie günstig ist. Dabei konnte ich meistens einen Erfolg verbuchen.

Ich selbst komme langsam, aber sicher zum eigentlich unerwarteten Schluss, dass der Autor René Regenass selber dieser Boss sein könnte, eventuell eine solche Mitarbeiterin hat oder aber eine solche sucht (vielleicht eine Utopie?).

Was dann schlussendlich noch den Unterschied von Mann und Frau rein physiologisch bei Aufgabe der Tätigkeit ausmacht: hier kann ich nur sagen: Bravo, der René hat auch das begriffen.

Trudy Imbaumgarten, Lyss



Vergessen

Hansjörg Enz: «Unser Dallas auf fremden Kanälen», Nr. 9

Lieber Nebi!

Dein Telespalter hat den «wichtigsten» fremden Kanal

vergessen: auch HR 3 sendet «In bester Gesellschaft» ...

Wo Hessen doch vorn ist, vor allem in der Medien- und Bildungspolitik ...

Kann natürlich auch sein, dass die Medienfachleute Anschauungsmaterial brauchen.

Beste Grüsse von einem Leser, der zwar nicht alles rundherum gutheisst, jedoch genügend Gutes findet, um dem *Nebelspalter* treu zu bleiben!

Hans Deibel, D-Schlitz

Starke Pumpe

Bundeshauswösch Nr. 10

Die Eidgenössischen Räte haben dem Militärdepartement bewilligt, im Hochmoor Rothenthurm einen «Miniwaffenplatz» zu installieren. Mit dem Einsatz einer starken Pumpe kann man nun das Grundwasser soweit absenken, dass auch im übrigen Gebiet das Moor kaputt gemacht wird und der Erweiterung des Platzes nichts mehr im Wege steht.

Für Waffeplätze und Arsenale ischt d'Schwyz doch ganz en ideale Spielplatz für di Liberale.

D'Natur wird gschlisse vo Vandale, sbrucht Wachstum bis zum Maximale und gli drufabe roti Zahle.

*De Slogan fir di nächste Wahle, dä lutet fir di Liberale:
Nur nüd rot luege und schwarz male.*

Arthur Angst, Nänikon

Pharisäer

Leserbrief von J. M. Rollier, Cornaux, in Nr. 11

Antwort an J. M. Rollier:
«Für wen hat das Gewissen einen Zweck?» So fragen Sie. Die Antwort ist einfach und klar: Für Pharisäer, denn die haben ein gutes.

Dr. med. Hugo Wagner, Luzern

Lismen statt waschen

Bundeshaus-Wösch in Nr. 11:
«Zweihänder»

Ja, einen Zweihänder, einen scharf geschliffenen, brauchte Ständerat Jakob Schönenberger zur Begründung seiner von 27 Kollegen mitunterzeichneten Interpellation «Kompetenzüberschreitung durch das Bundesgericht». Mit Recht! Ein Chläm-

merli wäre eine völlig untaugliche Waffe gewesen. Mit ihrer Spötteli über den Interpellanten zeigte Lisette, dass sie das Thema der Interpellation nicht verstanden hat, den Grundsatz der Gewaltentrennung nicht kennt und dass sie eine krasse Störung der Glaubensfreiheit durch den Film «Das Gespenst» nicht stört.

Georges Enderle, St. Gallen

PS. Ich wollte eigentlich noch beifügen, Lisette solle sich überlegen, ob sie das Wöschwäse nicht aufgeben und zum Lisme übergehen solle. Aber im heutigen *Nebelspalter* habe ich soeben gelesen, dass sie Ständerat Schönenberger in einem andern Geschäft lobt. Darum verzichte ich auf diese Bemerkung.

Aufsteller

Liebe *Nebelspalter*-Redaktion
Ich bin eine 16jährige Schülerin aus Horw und eine eifrige, regelmässige Leserin Ihrer Zeitschrift. Ich möchte Ihnen ein ganz grosses Kompliment zu Ihrem Werk, dem *Nebi*, machen. Jeden Donnerstag freue ich mich über die neueste Ausgabe. Besonders hervorheben in meiner «Lobrede» möchte ich Ihre langjährigen Mitarbeiter Horst Haitzinger, Hanspeter Wyss, Jules Stauber und Barták, über deren treffende Karikaturen ich immer wieder schmunzeln kann. Außerdem verdienen die vielen Schreiber Achtung, welche den *Nebelspalter* stets mit interessanten, humorvollen, aber auch nachdenklich stimmenden Beiträgen füllen. Mein besonderes Lob gilt zum Schluss der graphischen Gestaltung des *Nebi*.

Ich glaube, der *Nebelspalter* ist die Pflichtlektüre eines jeden politisch interessierten und wachen Menschen, der einen Blick hinter die Weltbühne werfen möchte.

Natalie Zihler, Horw



Zum Wohl!

«Zu unserem Titelbild» von Christoph Gloor, Nr. 12

An Herrn Gloor vom Nebelspalter:

Soll ich beim Vorbeiweg vom Beizlein ein Bier trinken? Nein, ich habe das Portemonnaie nicht bei mir.

Soll ich, heimgelandet, ein Bier vom eignen Bestand trinken? «Nein, du brauchst auch nicht unbedingt ein Bier zu trinken.»

Ich enthülle ablenkend den *Nebelspalter* und lese den handgeschriebenen Gruss von Gloor. Herrlich, äusserlich wie innerlich. Und plötzlich weiss ich, dass ich ein Gläschen Wein trinke, aufs Wohl vom *Nebelspalter*-Karikaturisten Gloor.

Emil Reut, Zollikon

PRISMA

Erfasst

«Gäll, Mami, d'Summerzyt isch do, dass mer au am Obig länger heiter hed zum Schlittle.» fw

Horrorshow

Zu Hans Hofmanns Schreck-Arbeiten des Zeichnungsthemas «Männer» in der Zähringer-Galerie fragte *Der Bund*: «Sind diese «Männer» Opfer von Frauen, Umwelt oder Unvermögen? Oder Märtyrer?» ks

Energix

Ein seit vielen Jahren im Versuchsstadion steckendes Wasserstoffauto wurde mit einem Stausee verglichen, in den man das Wasser zuerst hinauspumpen muss, bevor man seine Energie nutzen kann. -r

Wehrwesentliches

Vom Rüstungsreferendum völlig unabhängig zeigt an der Basler Kunst- und Antiquitätenmesse eine Sonderschau «Städtisches Wehrwesen des 16. und 17. Jahrhunderts». ea

Ahoi!

Der Sänger und Weltreisende auf eigenem Boot Peter Reber sagte in der Radiosendung «Meine Musik»: «Üs geit s Bänzin nie us, üs Sägler!» ba

Ehrlichkeit

Aus dem Interview mit einem Polizisten im Milieu der Stadt: «Me wird sehr vil agloge?» – «Nur agloge!» ba

Verkehrsregel

Anti-Aids-Rezept aus moralischer Sicht: VermAids! ba

Grenzenlos

Ein neues Auto wird unter dem fetten Titel «Freiheit ohne Grenzen» angepriesen. Grenzenlose Hemmungslosigkeit. -r